

1. So. n. Trinitatis – Johannes 5, 39 – 47 – 18.6.2017 – Dresden

Jesus Christus sprach zu den Juden: „Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt; aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet. Ich nehme nicht Ehre von Menschen; aber ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht? Ihr sollt nicht meinen, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklagt: Mose, auf den ihr hofft. Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“

Liebe Schwestern und Brüder!

In dieser Woche beschäftigt sich die ARD, das 1. Deutsche Fernsehen mit der Themenreihe „*Woran glaubst du?*“ In verschiedenen Sendungen wurde nach dem Glauben der Menschen gefragt und versucht, den Sinn des Lebens zu finden.

Es ist schon erstaunlich, was auf dem Markt der religiösen Möglichkeiten so alles angeboten wird. „*Grüne Esoterik und braune Philosophie*“ lautete eine Dokumentation, zwei Bereiche, die sich einander ausschließen: So sucht man das Leben in der Übereinstimmung mit der Natur, denn dort kann man den göttlichen Mächten begegnen und diese anzapfen. Zugleich steht hier der Mensch mit seinen Wünschen und Gefühlen im Mittelpunkt: alles ist erlaubt, was dem Menschen Freude bereitet und in irgendeiner Weise voranbringt. Eine unendliche Freiheit wird dem Menschen verheißen ohne jegliche Bevormundung.

Oder aber man findet das Leben in klar definierten Gruppen von Gleichgesinnten, die sich von der *Multi-Kulti*-Gesellschaft absetzen und in engen Grenzen Freiheit und Wohlstand versprechen. Und wieder ist der Mensch bei sich selbst und versucht mit seinen Ängsten und Sorgen allein fertig zu werden.

Neben diesen Ideologien tauchen religiösen Angebote in der Themenreihe auf. So zum Beispiel die Sendung „*Von der Yogamatte zur Glückseligkeit*“, dass der Mensch sich auf sein Innerstes besinne und den Sinn des Lebens in sich selbst suche. Hinduistische und buddhistische Klöster laden dazu ein. Auch die Kirchen kamen zu Wort, die den Sinn des Lebens in der Bewahrung der Schöpfung und im gerechten, friedvollen Zusammenleben der Menschen finden wollten. Der Eindruck entstand, als ob der Mensch sich nur anstrengen müsste und schon haben wir ein Stück Paradies auf Erden geschaffen. Schön wär's!

In dieser Themenreihe - jedenfalls in den Sendungen, die ich gesehen habe, fehlt Jesus Christus. Dem Namen nach tauchte er auf, aber sein Wirken und Sterben für die Menschen war weniger bis gar nicht wichtig! Ich habe jetzt an einer ökumenischen Veranstaltung teilgenommen und das Gleiche erlebt: zu Beginn wurde gebetet, wie es sich gehört: Man betete zu Gott dem Vater, dem Gott der Liebe, der die Menschen mit gütigen Augen begleitet, dem die Christen mit ihren Bitten und Sorgen in den Ohren liegen sollen. Alles gut und richtig, aber Jesus Christus fehlte gänzlich in dieser Andacht.

Na und? Ist Jesus Christus so entscheidend? Der Absolutheitsanspruch der Christen ist doch, sagt man, eher ein Zeichen von Intoleranz und Unfreiheit, ein Grund für die Streitigkeiten in der Welt.

Liebe Schwestern und Brüder! Ja: der HERR Jesus Christus ist wichtig, ist sogar lebensnotwendig und alles entscheidend. Ohne IHN gibt es keinen Vater im Himmel. Ohne IHN gibt es keine Erlösung und keine Freiheit. Ohne IHN sind wir auf uns gestellt und müssen unser Leben allein bewältigen, allein versorgen und von allem allein von allem Unrat entsorgen.

Darum müssen wir von IHM reden und leben. Nicht mit Gewalt und Zwang, aber mit Worten und Taten in der Liebe Gottes, die in Jesus Christus unsere Welt und Dein Leben, lieber Christ, leibhaftig erreicht hat und bestimmen will. Der HERR Jesus Christus will Dir das Leben geben in der Nähe und Gemeinschaft mit Gott dem Vater.

Reden wir nicht von Jesus Christus, reden wir nicht von unserer Schuld, läuft alles schief und wir werden unter den Lasten des Lebens zusammenbrechen. Aber in IHM haben wir Vergebung und dürfen neu anfangen in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes!

Vor unserem heutigen Schriftwort heilte Jesus Christus am Teich Bethesda einen Kranken, der 38 Jahre gelähmt war. Doch anstatt sich mit dem Geheilten zu freuen und Gott zu danken, erregt sich bei den Juden Widerstand und Misstrauen. Dort vor ihnen steht der Sohn Gottes, der verheißene Messias, der Erlöser, den Gott versprochen hatte. Jesus Christus redet zu ihnen und bietet ihnen seine Hilfe an. Aber niemand will IHN. Niemand glaubt IHM. So dicht war ihnen das Heil in der Gestalt des Jesus. Aber sie waren mit sich selbst beschäftigt.

ER sagt zu den Juden: **„Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt!“** Jesus Christus tadelt die Zuhörer nicht. Sie forschen in der Schrift, sprich dem Alten Testament. Die Schriftgelehrten und Pharisäer beschäftigen sich wirklich ausgiebig mit dem göttlichen Wort, sie nehmen das Bibelstudium sehr ernst - wo ist das heute zu finden?! Aber sie suchen nicht Gott, sondern sich selbst: sie suchen ihr Leben vor Gott in Ordnung zu bringen. Den HERRN finden sie nicht!

Zunächst einmal, liebe Schwestern und Brüder, ist es für uns Menschen unmöglich, Gott zu finden oder in Jesus Gott selbst zu erkennen. Weder damals noch heute kann man an dem Menschen Jesus irgendetwas Göttliches wahrnehmen.

Viele sehen in Jesus einen vorbildhaften Menschen, dem sie Respekt und Anerkennung zollen. Es ist ja auch bemerkenswert, wie sich Jesus selbstlos für die Benachteiligten seiner Zeit einsetzte, wie er ehrlich und wahrhaftig lebte. Wie er sich nicht von Menschen abhängig machte oder dem Menschen nach dem Munde redet, sondern ohne Rücksicht auf sich selbst deutliche Worte sagte. Ja, Jesus ist wirklich ein Großer der Menschheitsgeschichte wie eben auch Martin Luther oder Martin Luther King oder Mahatma Gandhi.

Wieder andere sehen in IHM einen Versagen, einen Schwächling, der sich wie ein Verbrecher hinrichten ließ und seine Jüngern jämmerlich im Stich ließ.

Jesus Christus, liebe Schwestern und Brüder, ist mehr, als was wir mit unseren Vernunft erkennen und mit unseren Sinnen wahrnehmen. Wir erfassen nur das, was in der Welt ist: die natürlichen, weltlichen Gegebenheiten. Darum muss Gott selbst sich offenbaren und uns die göttliche Wirklichkeit zeigen. Der große Gott will uns in sein Herz schauen lassen, damit wir uns und IHN erkennen. Damit wir das Unglaubliche glauben: *Wir sind Sünder und Versager und doch ist uns vergeben. Wir haben verspielt und verloren und doch fängt der Heilige neu mit uns an. Wir sind vergänglich und doch haben wir das Leben in uns! Und das alles um Christi willen!*

Davon redet Gott der HERR in der Schrift, die den Juden damals vorlag, also dem heutigen Alten Testament. „**Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt!**“

Die Bibel bezeugt vom ersten bis zum letzten Buchstaben Jesus Christus und ist von IHM her und zu IHM hin zu lesen. Natürlich nicht so, dass wir hinter jedem Wort Jesus suchen oder deuten. Auch haben die Verfasser der einzelnen Schriften nicht unbedingt an den Sohn Gottes gedacht, aber eben Gott der HERR dachte an IHN.

Jesus Christus ist da, auch wenn er mit Namen nicht genannt wird. Das Alte Testament bezeugt Jesus Christus, ohne dass es ihn kennt. Wie ist das zu verstehen?

Die Bibel erzählt von der Liebe und von der Barmherzigkeit und von der Treue Gottes, der unbeirrbar trotz allem an den Menschen festhält. Das ist Jesus Christus!

Denkt an Adam und Eva: der heilige Gott hat sie nach dem Sündenfall nicht getötet, sondern ihnen den Retter angekündigt. ER hat sie zwar aus dem Paradies getrieben, aber sie mit Fellen bekleidet, ihnen also Vergebung gewährt.

Das Volk Israel hatte beim Auszug aus Ägypten und in der Wüste immer wieder die Wundertaten Gottes erlebt, aber die Menschen waren vergesslich und undankbar, sie murrten gegen Gott und kehren IHM den Rücken, sie beteten sogar ein goldenes Kalb an.

Oder der Prophet Hosea musste im Auftrag Gottes eine Hure heiraten, um dem Volk zu zeigen, wie treu der HERR zu den treulosen Menschen steht. Immer, wenn seine Ehefrau ihrem alten Beruf nachging, sollte Hosea sie wieder als seine geliebte Frau heimführen, ihr vergeben und sie herzlich lieben. Für Hosea unendlich schwer und unmöglich, für Gott eine Sache des Herzens, das IHM schließlich seinen einzigen Sohn kostete.

Oder denkt, liebe Schwestern und Brüder, an die Opfer im Alten Testament. Die Israeliten mussten um ihre Schuld und um die Notwendigkeit der Sühne. Sie wussten, dass sie den heiligen Gott verletzt und enttäuscht hatten und waren um Genugtuung bemüht. Aber diese Opfer waren ungewiss und ungenügend. Man wusste eben nicht, wann es reicht. Jesus Christus ist dann das allgenugsame Opfer, das Gott selbst dargebracht hat. Jesus Christus ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt und Frieden schafft.

Oder dem Volk Israel wurde von Gott das Land versprochen, wo sie im Frieden und in Sicherheit leben. Das Land haben sie bekommen, aber zur Ruhe und zum Frieden sind sie nicht gekommen. Das steht noch aus. Die Menschen setzten in jeden neuen König die Hoffnung, dass dieser nun der Friedensbringer ist. Und dann ist ER gekommen: Jesus Christus, der verheißenen König. Nur ganz anders als gedacht. Mächtig in der Liebe.

Dann hat Gott im Alten Testament immer wieder verheißen, bei seinen Menschen zu wohnen und zu leben. Die Stifthütte während der Wüstenwanderung und der Tempel waren Zeichen seiner heilvollen Gegenwart - Vorzeichen auf das, was dann in Jesus Christus Wirklichkeit geworden ist: der heilige Gott bei uns. Das ist Jesus Christus, der Gott in uns! Geheimnis des Glaubens.

Liebe Schwestern und Brüder! Das sind lauter Linien im Alten Testament, die sich alle an einer Stelle treffen - in Jesus Christus. Die Bibel hat ein Gefälle hin zu Jesus Christus, sie beschreibt zielstrebig das Handeln Gottes, das die Erlösung des Menschen im Auge hat.

So ist die Himmelsleiter, die Jakob auf seiner Flucht träumte, wieder Christus, der die Verbindung zu Gott herstellt. So ist das Blut des Lammes, das die Israeliten beim Auszug aus Ägypten vor dem Todesengel bewahrte, Christus, der uns vor dem Tod bewahrt.

Auch wenn Gott in der Geschichte bisweilen hart zupacken und energisch eingreifen musste, so hat ER sich nie zurückgezogen oder seine Menschen aufgeben!

Dieses Bemühen um die Menschen, dass Gott seine Geschöpfe heimsucht und heimliebt - das ist Jesus Christus in Person! In IHM ist Gott selbst vom Himmel herabgekommen und Mensch geworden. In IHM ist der Heilige mitten unter die unheiligen Menschen getreten und will ihnen durch die Vergebung einen Neuanfang geben.

Mehr noch: der Allgewaltige ist in diesem Jesus unterwegs zu Dir, lieber Christ. ER will in Dein Leben treten und mit Dir das Leben meistern. ER will Dein HERR sein und Dich gewiss machen, dass Du nie und nimmer ohne IHN leben musst. Dass ER auf allen Deinen Wegen bei Dir ist und mit Dir geht. Dass ER für Dich – ja, für Dich! - am Kreuz gestorben ist und damit in Deinem Leben aufgeräumt hat. Du darfst neu anfangen mit Deinem Gott und Vater, in seiner Kraft, unter seinen schützenden Augen.

Das ist jedoch schwer zu glauben. Denn in unserem Herzen hat bisweilen ein anderer das Sagen: unser ICH, das Ehre und Anerkennung sucht. Jesus sagt: **„Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht?“**

Doch Jesus Christus gibt nicht auf. Seine Gegner, die IHN am liebsten hinter Gittern oder gar tot sehen möchten, lockt ER vielmehr: **„Ihr sollt nicht meinen, dass ich euch vor dem Vater verklagen werden!“** Eine wunderbare Zusage, liebe Schwestern und Brüder! Unser HERR gibt kein Kontra. ER straft nicht. ER schlägt nicht einfach drein, obwohl ER dazu allen Grund hätte. ER zieht sich auch nicht zurück und überlässt die Menschen ihrem Schicksal nach dem Motto „Selbst schuld!“

NEIN, so nicht: ER schafft einen Neubeginn und spricht: **„Ihr steht gegen mich, aber ICH stehe zu euch! Ihr sucht eure eigne Ehre, aber in meine Augen seid Ihr unendlich wertvoll, meiner Ehre wert! Ihr sucht das Leben, Frieden und Heil, ICH halte es für euch bereit! Kommt und lasst euch beschenken!“**

Jesus Christus, der Gekreuzigte, ist so wichtig – alles entscheidend! In IHM haben wir Vergebung und das Leben jetzt und ewig! Amen.